

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 134.

Sonnabend, den 11. Juni 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Die Polen ziehen sich gegenüber dem Vormarsch der Engländer zurück und haben Zarnowitz geräumt. Das Geland in Oberhesseln infolge der Lebensmittelknappheit, Krankeitsgeplagen und Arbeitslosigkeit ist unbeschwerd. Reichswirtschaftsminister Schmidt spricht im Reichswirtschaftsrat über die Finanzpläne der Reichsregierung. Wegen der Ermordung des Abg. Garais ist in München der Generalfreik. proklamiert.

Die ersten Erfolge der Engländer.

Zarnowitz besetzt.

Es scheint, als ob es wenigstens die Engländer mit ihrem Vorgehen wirklich ernst meinen. Der Einmarsch der Bataillone Hennifers vollzieht sich schnell und nach strategischen Gesichtspunkten. Englische Artillerie hat die wichtige Bahnstation Weiskesitzham besetzt. Von Gleiwitz sind englische Truppen nach dem Bahnhofsviertel von Hindenburg vorgezogen.

Hindenburg steht vor der Einnahme.

Aber werden voraussichtlich Reiben u. Stationen schnell folgen. Zarnowitz haben die Polen gestern nachmittags geräumt. Der von ihnen in der Stadt angetriebene Schaden ist sehr groß. Im Norden der polnischen Front ziehen sich die Infanterien vor den Engländern langsam zurück. Es sind nur Beschießungen und Sprengungen durch die Polen zu melden. An der Nordfront ziehen sich die Polen zurück, ohne von den alliierten Truppen entgegen zu werden.

Keine neutrale Zone.

Wiederherstellung der Autorität der V. A. R.

Die ganze Befreiung und völlige Restlosigkeit, die innerhalb der internationalen Kommission herrscht, kennzeichnet sich am besten dadurch, daß die ausgebrochene Ansicht der Errichtung einer neutralen Zone wieder dem deutschen Selbstgefühl und den Anhängern bereits wieder als unüberführbar aufgeführt worden ist.

Obgleich der Bericht Stuarth nach nicht abgelesen ist, ist die englische Regierung, wie weiter melde, doch im Besitz genügender Nachrichten, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der erste Schritt zum Frieden in der

vollständigen Wiederherstellung der Autorität

der internationalen Kommission bestehen müsse. Wäher sei dies an dem 11. und 12. d. d. gewisser militärischer Mittelglieder der Kommission gescheitert (1). Wenn es auch nicht nach dem Wunsch der englischen Regierung sei, Streitkräfte anders als in den Fällen zu gebrauchen, wo es keine anderen Möglichkeiten gebe, so hat der englische Offizier doch freie Hand. Im übrigen können Lord George und seine Vertreter noch immer auf dem Standpunkte, daß ein

solches Zusammenkommen des Obersten Rates gerade dadurch von entscheidender Bedeutung würde.

Das Gutachten von Henniker und Stuart.

Die englischen Generale Stuart und Henniker haben nach Prüfung der Lage ein Gutachten dahingehend gefaßt, Oberhesseln könne bei fröhlicher Verwendung der alliierten Truppen binnen kurzem gesäubert werden. Die englische Regierung vertritt nun, in Paris darauf hinzuwirken, daß die Instruktionen aufgegeben werden, die General Lezond bezieht, die Truppen für irgend etwas zu verwenden, was über die Mächte der Allianz hinausgehe. Der Kern sei, daß die Franzosen in den Polen keine Aufständischen, sondern Alliierte erbilden. Zufälligkeit könnten die Alliierten mit den verfügbaren Truppen ihre Autorität schnell herstellen, wenn sie nur wollen. Das können sie natürlich nicht, solange die

Franzosen das Schicksal verbieten und die Polen das wählen.

Die französische Parteilnahme für Polen.

Nach der Antwort der französischen Regierung auf die letzte englische Note ist die französische Regierung nicht geneigt, mit den internationalen Truppen einheitlich gegen die Polen vorzugehen. Man will keinen Unterschied machen zwischen den deutschen und den polnischen Formationen; man will

Die Finanzpläne der Reichsregierung.

Erhöhung der Umsatz- und Kohlensteuer. — Gewinnbeteiligung des Reichs an den Betrieben

In einer vertraulichen Enquete des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gemeinsam mit dem Sozialen und dem finanzpolitischen Ausschuss betonte Reichswirtschaftsminister Schmidt, daß die hohen Leistungen, die Deutschland aufzubringen habe, hohe Einnahmen erforderten und deshalb die Steuern erheblich gemehrt werden müßten. Neben der Erhöhung der Umsatz- und der Kohlensteuer müsse an weitere Einnahmemaßnahmen, an die Schaffung neuer Monopole und an die

Staatsbeteiligung an realen Werten, gedacht werden. Der Gedanke einer Gewinnbeteiligung des Reiches bei den Betrieben sei ins Auge zu fassen.

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Girsch, machte eingehende Mitteilungen über die notwendige Steigerung der deutschen Ausfuhr, die die Frage der inneren Leistungsfähigkeit sei. Die Ausfuhr als Index der deutschen Leistungsfähigkeit sei schon deswegen unzulässig, weil zu der deutschen Ausfuhr augenblicklich noch Export, Veredelungs- und Austauschverträge gerechnet und die eingeführten Auslandsrohstoffe nicht abgezogen werden. Eine schnelle Beseitigung dieser Krone liege auch im Interesse der Exporte. Die Regelung der Einfuhr sei unbedingt notwendig, um besonders die Einfuhr von Luxusgütern zu verhindern. Die Regierung werde die Gesetzgebung auf diesem Gebiet rücksichtslos handhaben, besonders mit Rücksicht auf das wieder entstehende Loch im Westen, und jede verbotenerweise eingeführte Luxusware einschlägig beschlagnahmen. In dieser Hinsicht sei an eine durchgreifende Kontrolle für die Zollkontrolle gedacht. Schließlich gab der Staatssekretär Richtlinien für die Gestaltung der allgemeinen Reichswirtschaftspolitik. Die wirtschaftliche Verwaltung solle nicht aufhören. Erörterter sei eine Nationalisierung der Wirtschaft. Das Ergebnis der Regierung bei allen Maßnahmen sei stets die Erhaltung der Produktivität, die dem deutschen Volk verbleiben und dauernd nutzbar wird, wenn einst die Lasten abgetragen sind.

sagen den Polen eine gewisse Bevorzugung einzuräumen mit der Begründung, daß die Soldaten Korfanth Arbeiter und Bauern seien, die für eine nationale Sache kämpften. Die Soldaten Hoeser aber seien die Vorkämpfer der deutschen Revanche und beständen nicht aus Schlesiern, sondern aus landfremden Deutschen.

Frankreich verlor die Polen mit Kriegsmaterial. — Zu der Mitteilung, daß das Frankreich zufallende österreichische Kriegsmaterial von französischer Seite den Polen angewendet wird, veranlaßt, daß die Eisenbahntransporte mit diesem Kriegsmaterial über Südfrankreich nach Polen laufen sollen. Wäher sind schon 300 Waggons abgenommen. Die Transporte können zur Vermeidung von Sabotagen unter falscher Deklaration.

Der polnische Aufstand noch lange nicht beendet. Ein Beweis dafür, daß die Polen auch nicht daran denken, Ruhe und Ordnung in Oberhesseln wieder einzuleben zu lassen, ist die Rede eines polnischen Divisionskommandeurs, die bei der Gegenwart mehrerer französischer Offiziere anlässlich einer Parade an sie gerichtet hat. In ihr heißt es:

„In Oberhesseln, wenn es nicht bis an die Oberpolnische Weite, kein Schorschießen ganz bleiben und alles in einen Schutthaufen verwandelt werden würde. Zulezt fordert der Divisionskommandeur die Truppen auf, den Spruch sich zu Herzen zu nehmen und zu versprechen, daß sie darnach handeln würden. Es zeigt sich also dabei ganz klar und deutlich, daß der polnische Aufstand noch lange nicht beigegeben ist. Ferner aber auch, daß die polnischen Verhältnisse in Oberhesseln geradezu heissen. Da Korfanth „Grenzlinie“ von der internationalen Kommission verboten ist, schreibt der als Erlaubt dafür erscheinende „Regener“: Sollten die Alliierten es zulassen, daß die brutale Gewalt des preussischen Militarismus in Oberhesseln noch einmal ihren Zies feiert, so wird er nur Trümmer und Fische vorfinden.“

Anzeigenpreis Der Tagb. Millim. Saubraum 30 Pfa. und der Tagb. Millim. Restamtamt Mill. 1. Die laufende Monatsquittung wird vom Bezahler auf seinem Anzeigen in Zahlung genommen. Aßfereabühr 50 Pfa. Worts besonders. Norm. Anzeigenabühr 11 Uhr vorm. Fernspr. 100 Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Polnisch-französische Geheimpläne.

Marienwerder, 9. Juni.

Der hiesigen „Weichsel-Zeitung“ wird von einem Sonderberichterstatter aus Erbing eine polnisch und polnisch besetzte Karte mit Erläuterungen zugesagt, welche die Ziele der polnisch-französischen Allianz im Osten klar erkennen läßt. Aus diesem Material geht einwandfrei hervor:

1. daß das gesamte Ostpreußengebiet Ostpreußens Polen zugerechnet wird.
2. daß die völlige Abtrennung Deutschlands von Rußland durch Zuteilung des Memellandes an Polen und durch föderative Angliederung des nördlichen Teiles von Litauen (im Original genannt Suwoja-Litauen) durchgeführt werden soll. Dem nördlichen Litauen soll zu dem Zweck eine Scheinleitungsabteilung unter Polen gelassen werden, da die Bevölkerung den polnischen Angliederungsbestrebungen sonst nicht willfährig ist.
3. daß das Endziel der polnisch-französischen Allianz die Herrschaft über die Ostsee unter Aufsicht Englands ist.

In diesem Zweck enthält die der „Weichsel-Zeitung“ zugehende Karte einen Pfeil, der eine Abriegelung des Freihafens Danzig und somit Englands vor der Ostsee andeutet, daß die Verbindung Rußland-Polen durch den Besitz des Danziger Hafens ohne Kontrolle Englands unmöglich macht.

Die „Weichsel-Zeitung“ behauptet im Hinblick auf diese Verengung, daß eine Fälligung abseht anzuführen ist. Es liegt auch gar kein Grund vor, an diesen polnisch-französischen Geheimplänen zu zweifeln. Sie stimmen durchaus mit dem Poln. daß man sich von den polnisch-französischen Bestrebungen bisher machen mußte. Weniger haben wir uns mit den polnischen Bestrebungen an der ostpreussischen Grenze beschäftigt, mehr dagegen mit den Vorgehen in Oberhesseln. Aber hier zeigt sich am deutlichsten, daß ein polnisch-französisches Uebereinkommen unbedingt bestehen muß. Die ganze Haltung der Franzosen hat es bewiesen, diese Taktik, die die Deutschen stets ins Unrecht zu setzen verfuhrte und den Polen nach und nach den wichtigsten Teil Oberhesseln in die Hände spielte. Der polnische Größenwahn ist es jedenfalls nicht allein, der auf eine derartige Machtübernahme des polnischen Staates im Westen hinwirft. Es zeigt sich hier vielmehr die große Liebe der französischen Politik mit dem Weltreize, den sie durch die von Rußland abzuscheiden, in enger Verbindung Frankreichs mit Polen Frankreich in einer sicheren Stammer zu halten und ferner die Ausnutzung Groß-Polens durch Frankreich im weitesten Maße zu ermöglichen. Das hat bei einer Spitze sich auch gegen England richtet, ist selbstverständlich. Hauptächlich auf das englisch-amerikanische Verhalten hin ist die Freiheit Danzig entstanden, den Polen und Franzosen ein Dorn im Auge, sie soll fastgefickt werden, England soll aus der Ostsee vertrieben werden. Hier will der Freund Polens, Frankreich, herrschen. Hier will er durch den Ausbau des polnischen Hafens Pabig und die Benutzung des Memeler Hafens eine große Wafes erhalten, um jeden Ostseeverkehr zu kontrollieren.

Deutschlands sind die Engländer wiederholt auf derartige geheime Machenschaften der Franzosen hinewiesen worden und es ist nicht daran zu zweifeln, daß man auch in England die geheimen Pläne Frankreichs allmählich kennen gelernt haben muß. Nebenfalls deutet die scharfe Satzung Lord Georges in der oberhesselnischen Frage darauf hin, daß England nicht aus Wohlwollen zu Deutschland hin einen den Franzosen entgegengekehrten Standpunkt einnehmen hat, sondern in Anbetracht der englischen Interessen, die zu schädlich das Ziel der polnisch-französischen Allianz ebenfalls bildet. Die teilweise Uebereinstimmung, die sich jetzt in Oberhesseln zwischen den französischen, englischen und italienischen Oberbefehlshabern ergab, ist nicht als der wahre Ausdruck der englischen Politik zu werten. Im übrigen zeigt ja auch das Vorgehen der englischen Truppen, daß die Engländer es ernst mit ihrer Aufgabe zu nehmen scheinen, während die Franzosen immer noch keine Taten lassen, obwohl Lezond den großen Anspruch getan hat, auch die Franzosen würden marschieren, sobald die Alliierten die nötigen Truppen gesandt hätten. Die Franzosen marschieren nicht, die Engländer dagegen bewegen, daß ihr Ultimatum an Sifer auch für sie eine gewisse Konsequenz veranlaßt. Sie scheinen zu zeigen, daß sie bereit sind, den deutschen Selbsthass abzuheben und die polnischen Anführer auch den wichtigsten Teilen Oberhesseln zu vertreiben. Wenn die französische Presse ihre neuerdings Entschlossenheit bezeugt, und wenn sie versucht, mit trübendem Auge lächelnd sich mit den Engländern solidarisch zu erklären, so ist das eine Heuchelei, bestimmt, die Deutschen

Merseburger Weissbier

in alter Qualität empfiehlt

Engelhardt-Brauerei

Aktiengesellschaft

Abt. Stadtbrauerei Merseburg.

Mercedes
die erfolgreichste
deutsche
Schreib-
maschine



Büro-Maschinen Kontor-Möbel
Schreib-Papiere Luxus-Papiere
Büro-Artikel Füllfederhalter
Reichhaltiges Lager

Aug. Weddy, Halle a. S.,
Leipzigstr. 2/2/23.



**Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen**

Landkraftwerke
Leipzig, Ransstädter Steinweg 28/32
Installations-Büro
Merseburg:
Gothardt-Strasse 29 - Fernruf: 221

:: Speisezimmer — Herrenzimmer ::
Schlafzimmer — Küchen
in geschmackvollen Ausführungen

Einzelmöbel **Klubgarituren**
eigene Anfertigung liefert preiswert

Möbelfabrik Hugo Schwimmer
Neumarkt 22.

Stiller Teilhaber
mit 30—50 Mille bei guter Verzinsung und Gewinnanteil gegen Sicherheit von hiesiger Fabrik sofort gesucht, Gefl. Offerten unter 114/21 an die Expedition dieser Zeitung.

Stenotypistin
perfekt in Kurzschrift u. Maschinenschriften von größerem Unternehmen zum 1. Juli oder früher gesucht. Offerten unt. E. C. 31 an die Expedition des Tageblattes. :: ::

Auto-Branche.
Gut situierte und in besseren Gesellschaftskreisen eingeführte Herren zur Uebernahme der Kreisvertretung einer der bekanntesten Automobil-Marken „Daimler“ gegen hohe Provision gesucht. Disposition wird angeteilt. Gefl. Angebote unter U. H. 4493 an Rudolf Wöhe, Halle a. S.

Für einen Apparat (D. R. G. M.) ohne Konkurrenz werden geeignete **Betreiber und Reisende** gesucht.

Der Apparat wird in jedem Haushalt, Restaurant, Hotel usw. gebraucht. Spielend leichtes Bedienen, hoher Verdienst, Bekanntheit nicht erforderlich. Jedemwem die Herren u. Damen wollen Offerte abgeben u. A. W. 3093 & Rudolf Wöhe, Weißenfels a. S.

Hannover — Merseburg.
Schöne 4-Zimmerwohnung in Hannover gegen gleiches in Merseburg zu tauschen gesucht. Offerten unter L. Z. 20 an die Expedition dieses Blattes.

Beste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Grossverbraucher
Theodor Ellrich
halle
Martinst. 11. geg. 1890



Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
für Stadt und Land
Nessweber & Weber,
eingelassen beim städt. Elektrizitätswerk und Ueberlandzentrale
Halle a. S., Wörmiltzerstr. 108
Tel. 3021.

Weisse Hosen Luster-Saccos
in reiner Wolle, empfiehlt
Frz. Hildebrandt,
Kl. Ritterstr. 13 Kl. Ritterstr. 13.

Schlaf. komplett 3500.—
Speisek. kompl. mit prima
Gobeltstühlen 3500.—
Herrenz. d. gleich. 3500.—
Küchen 650.—
Möbelheim Leipzig,
Langestraße 22.
Berl. nach all. Stationen.

Neue saure Gurken
empfiehlt
Paul Räder Naafsa,
Merseburg,
Bernspr. 343. Markt 9.

Eine Kollektion kostbarer, selten schöner, echter
**Perser-
Teppiche**
kleine u. große Exemplare, umständelhalber an Private gegen entsprechend preiswert auch im einzelnen zu verkaufen.
Angebote sofort erwünscht unt. U. M. 4996 an die Exped. d. Btg.

R. A. Otto Herrmann
Halle a. S. — Magdeburger Straße 9
Groß-Handlung in
Herrenstoffen :: Kleiderstoffen
und allen Baumwollwaren.
Für Schnittwaren-Geschäfte, Händler und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen.
Lagerbesuch lohnend.

Wohnungstausch
7 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon und sonstigem Zubehör in
Naumburg
gegen 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in
Merseburg
zu tauschen gesucht.
Gefl. Angebote unter Bz. 333 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten direkt an Private, Kat. 59 C. freil.
Makulatur
hat wieder abzugeben
Merseburger Tageblatt
(Streisblatt).



Spezial-Angebote während der Landwirtschaftlichen Ausstellung

Wir haben uns entschlossen, in der Zeit vom 16. bis 21. Juni unsere gesamten Vorräte in Kleiderstoffen, Kostümfstoffen u. Herrenstoffen in bekannt nur la Qualitäten zu den denkbar günstigsten Preisen zu verkaufen, weil wir in Kürze infolge Aufschwung unseres Geschäfts unsere Lokalitäten bedeutend vergrößern. — Wir bieten folgendes an:

| | |
|--|--|
| Herrenstoffe 140 cm breit, schön durchgearbeitete Qualitäten in gangbaren Sommerfarben . . . 108.— 98.— 59. 50 | Kostümfstoffe 130/140 cm br., in all. modern. Farben vorrätig und nur reine Wolle . . . 138.50 120.— 92.— 78. 50 |
| Dirndlstoffe 70/80 cm breit, waschbar, in reicher Muster-Auswahl von . . . 12. 50 | Voile in glatt und gemustert für Kleider und Blusen, von . . . 16. 75 |

Mädler-Passage am Markt **Pörsch & Kornills** **Paul Ratzsch Leipzig** **Grimmaische Str. 2—4**
Spezialhaus für Kleiderstoffe Inhaber:

Freiw. Pferde-Auktion!

Sonabend, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im „Café zur grünen Elbe“ hier, öffentlich meistbietend gegen das verbleibende:

- 3 schwere, zugfeste Belgier (1 Schimmel, 10jährig, 2 Braune 7- und 10jährig),
- 1 5jähriger Fuhr-Wallach,
- 1 6jähriger Düne (Kappe);

- ferner:
- 1 Jagdwagen (fast neu),
- 3 Eichen-Geschirre.

Besichtigung ab 9 Uhr.
Albert Franke, bestellter Auktionator.

Grasmäher, Garbenbinder Ersatzteile
für sämtliche Erntemaschinen
geben billig ab
Drescher & Co., G. m. b. H.,
Halle a. S., Landwehrstraße 2. Tel. Nr. 6430.

Bekanntmachung.
Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen vom 3. Juli d. Js. ab
für die I. Klasse (Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung) Mk. 8.40
für die II. Klasse (sonstige erwachsene männliche Personen über 16 Jahren) Mk. 4.20
für die III. Klasse (sämtliche weiblichen Kassenmitglieder und männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren) Mk. 2.10
Die Landtrankenkasse Merseburg.

Kachelöfen
Wand- und Dielenkamine, Herde und Kochmaschinen, Wand- u. Fussbodenplatten.
Herm. Stein
Cöplermeister, Merseburg
Gothardstr. 41. — Telefon 80. — „Artine Linde“.

Panther-Fahrräder
Phönix-Nähmaschinen
Aithbewährte Fabrikate.
Bereifungen,
Zubehör und Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Max Schneider Merseburg
Schmalestraße 19.

Empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher Kunst- u. Dekorationsmalereien
Mag Bollmann
Weiße Mauer 22. Werkstatthof Johannstraße 18.

Dskar Behnemann
Steinbildhauerei
empfiehlt sich zur Anfertigung von
modernen Grabdenkmälern
in Granit, Ebnit, Marmor u. Sandstein.
Aufträge erhalte nach meiner Wohnung: Merseburg, Sebald 12, I. Etg., oder nach meiner Werkstätte: Unteraltentura 50c/Reichenhof, gegenüb. d. Altertshaus.

Achtung!
Zur Ausführung sämtlicher ins Fach
folgender
Maurerarbeiten
empfiehlt sich zu soliden Preisen
Hermann Loel,
Merseburg, Johannstraße 7.

Transporte per Bahn
mit und ohne Umladung.

Fuhrwesen

Paul Naumann
Hirtenstrasse 11.

Paul Naumann
Farnstr. 268.

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für
Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Kunstgewerbe,
Stoffe, Teppiche,
Gardinen.

Großhandelspreisen
empfehle ich:
Hemdenstoffe, Stangenleinen,
Linos, Beinkleide u. anderes
Wäscheartikel eigener Aus-
fertigung in ganzer od. halben
Stücken die an Verbraucher
wie Brautleute, Mädchen,
Kaffeehändler, Hotels u. Ein-
kaufsbereinigungen. Winter
gegen Kältebildung.
Abteilung III, Großverhand
R. A. Otto Hermann
Galle a. S.
Magdeburgerstraße 9.

PerKremser-Auto
am 19. Juni 1921
zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Leipzig.
Abfahrt früh 7 1/2 Uhr, zurück 7 Uhr abends.
30 Sitzplätze vorhanden. Preis: pro Person 80 Mf.
Vorbestellung Bedingung.
Auto-Wagner, Merseburg, Gutenbergg. 13, Tel. 697

Bedürfnissen Versorgung
rotort, Alter
und Geschlecht ergeben, Ausk.
umsonst. Versand. Hermann
Pöth in Bayern Weiberstr. 8.

5000 bis 15000
Mark
Innehalt Jahresfrist könn
nen die werden, ohne
preisliches Garantie
nur durch Ihre Mittel
aus Schreibe! aus. Orf.
D., mt. 82/1 a. d. Exped.

Klein-Hund
(Spitz) zu verk.
Merseburg, Kranstr. 23.

Möbl. Zimmer
fortgekauft. Offert. unt.
S. P. 37 an die Exp. d. Bl.

Einf. möbl. Zimmer
gekauft. Offert. unter
H. H. 93 an die Exped.
dieses Blattes.

Ant. junges Mädchen
sucht klein. einlad. Zimmer
Offert. m. Preis an die
unt. Z. R. 04 an die Exp.

Auto-Reparatur
möbliertes Zimmer
m. Kochgelegenheit. Betten
u. Wäsche vorhanden. Offert.
unter S. H. 80 an die
Exp. d. Bl.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfiehlt in großer Aus-
wahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Heirat Ver mög. Damen
w. glückl. Heirat
Herren, auch ohne Vermögen, gl.
Ansk. Frau Palmann,
Berlin, 58, Weissenburg-Str. 43.

2 junge feige Damen
19 u. 20 Jahre alt, haben
Herrenbekanntsch. im
letzten Alter am Heirat.
Offert. unt. O. F. 4 an
die Exped. dieses Blattes.

Landwirts-Dochter
30 Jahre, mit Vermögen u.
Ansehen, wirtsch. klug.
m. m. d. Heirat. Offert.
Offert. unt. W. W. 32
an die Exp. d. Bl.

Geschäftsmann
37 Jahre alt, mittl. Größe
sucht eine Lebensgefährtin
im Alter von 25-30 Jahr.
am lieb. Heirat. Offert.
Offert. unt. J. 20 an die Exp. d. Bl.

ERNA!
Brief liegt
Arthur.

Reparaturen
schnell und preiswert
Gelegenheits-Geschenke in großer Auswahl
A. Ujma, Uhrmacher, Schmalestraße 9 II.

Sommersprossen verschwinden!
Durch einfaches Mittel!
Leidensgenossen gehe kostenlos Auskunft.
Franz M. Poloni, Hannover, D 228, Schließfach 106.

ZAHN-Bürsten
Marke
„Erika“
sind die
besten.
Händler: **Richard Kupper**
Central-Drogerie.

1^o Portland-Zement
sowie
1^o Zement-Kalk
offiziert
zu billigstem Tagespreis
Michel-Briket-Verkaufsstelle
Neumarkt 67.
Telephon 82.

Fußballstuhlen
I. sämtl. Vereinsfarb. vorrätl.
Preislisten:
48.— 32.— 24.—
Str. Hildebrandt

Achtung!
Ein- und Verkauf von
getragenen Herren-,
Damen- und Kinder-
garderoben, Wäsche etc.
Gustav Lukas,
Seitenbeuel 3, 2 Et.

Zur Lösung einer wichtigen
Frauen- u. Kulturfrage
vert. Siesof, grat. ans. Litaratur.
Rückporto 80 Pf. R. Berkmann,
Weingarten 31, Wärltenberg.

Asthma
kann geheilt werden.
Ersprohunden in Halle,
Magdeburgerstraße 69 II,
jeden Sonnabend
von 10-11 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt.
— Berlin SW. II. —

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen u.
in der Zeit der Kleiderknapp-
heit besonders wertvolle
Heller sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Jugend-Moden-Album,
das Favorit-Handarbeits-
Album, Preis je Mk. 5.—,
postfrei Mk. 5.60 der inter-
nat. Schnitmanufaktur,
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist sparsam und
leicht. Alles sitzt und zeugt
von Geschmack. Besonders
zu empfehlen:
Köster, Der selbstge-
machte Strickenschuh.
Eine Anleitung z. Selbst-
herst. v. hohen Sträßen-
u. Halbschuhen aus Stoff-
resten und Leder-Ersatz-
sohlen, nur 1.50 Mk., post-
frei 1.70 Mk.

Uhren, Gold- und Silberwaren
verkauft und repariert
zu billigsten Preisen
Franz Kindermann
Uhrmacher
Berichtshain 11
(Magd. Gärtnerei).

Raucher
finden
Zigarren, Zigaretten,
Tabak, Kanaktabak
in grosser Auswahl zu
außerst billigen Preisen
bei
Robert Müller,
Merseburg, Neumarkt 24

Darlehn streng
versch!
in jed. Höhe geg. Möblichkei-
t und ohne Mühe. Beschaff.
Vertragskapitalien u. Zinsab-
tom. Spottbieten. Gangster.
Wäheres durch J. Pieper,
Rannburg, Jägerplatz 2011.

Gold erhalten, solv. Leute
von 100-30000 Mark durch
Otto-Ludwig, Dresden A2
Wilsdrufferstraße 27.
Anfragen Marken beifügen.

Kleines Wohnhaus
mit Garten, auf dem Rande
in der Nähe Merseburg kauf!
Ferd. Treutmann,
Seib. Nothelfer. 45.

Suche sofort eine
Landwirtschaft
von 15-20 Morgen groß,
fanz auch etwas größer
sein, möglichst Bahnstation
zu laufen. Offert. unt.
V. E. 20 an die Exp. d. Bl.

Gleiserei
zu kaufen gefahrt. Offert.
unter K. H. 17 an die
Exp. d. Bl.

Pferde u. Schlachten
sowie **Notthlachten**
kauft preis
Wohlfühlerei Str. 20, Böbns
Inh.: **Gn. Trautmann**
Merseburg, Tiefen Keller 1.
Zug. der Graubückerfarb-
e. Ant. u. Schladterpferden.

Ungeglättetes
Damenhaar
kauft höchstgütig
Wfr. Kluge, Weinpoststr. 8.

Tuchhandlung
Herrn-Schneiderei.
Münchener Lodenmäntel
Mk. 275.— Mk. 310.— Mk. 480.—
Continental Gummymantel
Mk. 480.— Mk. 550.—
Lodenjoppen Mk. 160.— Mk. 240.—
Sommerpellets aus Covercoal
Mk. 75.— Mk. 875.—
— Sportanzüge —

Wanderer-Fahrräder
Brennabor-Fahrräder
Opel-Fahrräder
zu billigsten Preisen
Gustav Engel Söhne
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Tel. 203.

Das Hauptblatt
Mitteldeutschlands
Ingleich das Blatt der politischen u. wirtschaftlichen
Anliegen des reichen Gebietes der Provinz Sach-
sen, des Prellaats Anhalt, von Teilen des Prellaats
Brandenburg, der Thüringischen Staaten,
des Harzes und des Sächsischen Gebietes ist
die Magdeburgerische Zeitung
Die Hauptredaktion in Magdeburg wird unterstützt
durch eine eigene politische und hantw. Redaktion
in Berlin und eine große Zahl besonderer Mitar-
beiter. Ein eigenes Telefontenographenbüro und eine
Filiale des Wolff-Büros im Hause der Magde-
burgerischen Zeitung ergänzen ihren politischen Zell
denbar vollkommen nach der Seite des Nachrichten-
dienstes. So ist die Magdeburgerische Zeitung,
die täglich in 3 Ausgaben erscheint,
das führende politische Blatt
ihres Verbreitungsgebietes. Ingleich aber ist
die Magdeburgerische Zeitung durch ihre Berliner
Sonderredaktion in ständiger Verbindung mit der
Berliner Wörte, durch ihre Magdeburger Sondere-
redaktion aber beobachtet und fördert sie dauernd
das heimliche, belfestige Wirtschaftsleben und ist
so in ihrem Gebiete unüberbroschen
das führende Finanz- und
Handelsblatt.

Reparaturen
schnell und preiswert
Gelegenheits-Geschenke in großer Auswahl
A. Ujma, Uhrmacher, Schmalestraße 9 II.

Sommersprossen verschwinden!
Durch einfaches Mittel!
Leidensgenossen gehe kostenlos Auskunft.
Franz M. Poloni, Hannover, D 228, Schließfach 106.



Pferde
zum **Schlechten**
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
die Rossflächtereier
Arthur Hoffmann
Tel. 204. Brühl 6.

Hellmuth Fublein
Hilma Fublein
geb. Keddi
Vermählte
Merseburg a. S., im Juni 1921
Domstraße 5

NAUMBURG
a Saale
Weinstuben :- Weinhandlung
Anerkannt vorzügliche kalte und warme Küche :- Gutgepflegte Weine erster Häuser
Ernst Gessner
Koehlmannsches Haus
Markt 12 :: Fernruf 513

Kahlbaum-Stube
WALTER TEMLER
Likörschank  Weinstuben
HALLE a. S. Leipzig-Str. 53
Telefon 1457. am Riebeckplatz

Haus der Landwirte
Halle a. d. S.
Frankenstr. 8 H. Gerhardt Telefon 1222
Vorzügliche Küche
gut gepflegte Biere
ff. Weine erster Häuser
Kleiner Saal zum Abhalten von Festlichkeiten etc.

Oeffentliche
Versammlung
Montag, den 13. Juni, abends 8 Uhr
im „Tivoli“
General von Wrisberg
spricht über
Die Schuld am Weltkriege.
Deutschnationale Volkspartei.

H. Sternberg's
Badeanstalt
Inhaber: Fritz Triller.
Jeden Mittwoch und Sonntag „Familienbad“
Apertes Damenbad, sowie Luft- u. Sonnenbad vorhanden.
Gesangsunterricht
n. modern. Methode. In Hof- u. Gänge, Kritik. Bei großer Beteiligung. Unterr. dort.
Elly Schumann, Halle
Stalderstraße 10 III

Tanzstunde
Kaufm. u. her. Zirkel, 14. u. 15. Räume.
2. Übungsstunden.
Montag, den 13. Juni
Damen 7 Uhr. Herren 8 1/4 Uhr.
Gesch. Anmeldung, werden noch entgegen genommen.
Moderner Tanz.
Einzelunterricht jederzeit.
Karl Ebeling,
Tanzlehrer.

Bekanntmachung.
Tagesordnung
an der am **Mittwoch, den 15. Juni 1921, nachmittags 6 Uhr** im **Reuma-Werke, Raum M 202, Zimmer 46** stattfindenden Sitzung des Zweckverbandes Bauhufes Reuma.
1. Einbau einer Kanalrinne in die im Bau befindliche Straße Wasserwerk Merseburg-Röhrener Straße.
2. Bau einer Futtermauer an der obigen Straße.
3. Abbruch des Armenhauses in Röhren.
4. Nachforderungen des Steinlegemeisters Schwobach für den ihm übertragene Straßenbau bezüglich:
a) Lohnforderungen,
b) Transportkosten.
5. Ausführung von Sanitationsarbeiten an der Straßenbahnhaltestelle Gögelsch zwecks Verhellung einer Grünanlage.
6. Anträge und Wünsche.
Reuma-Werke, den 11. Juni 1921.
Der Vorsitzende.
J. A. Bokat, Obersekretär.

Pfaff-Nähmaschine
muttergültiges Deutsches Fabrikat, hoch. Vollendg.
Vor- und rückwärts nähend
Sticken - Stopfen.
Beste Nähmaschine für Haushalt und Gewerbe.
Erschwerter Zahlungsbedingungen.
Gustav Engel Söhne Tel. 203
Hannover 70, Schlichtebach 238.

!! Commerzproffen !! verschwinden!
Auf welche einfache Weise seit Verheirathung unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Fruch,** Hannover 70, Schlichtebach 238.

 
Während der Wander-Anstellung der D. L. G. in Leipzig
vom 10. bis 21. Juni stellen wir
in **Bittergut Gautsch**
[vorletzte Station der Sternbahn ab Rosspatz]
Tel. Amt Gaschwitz 21
prima schwere junge hochtragende und frischmilchende
original ostfriesische Kühe
sowie ersklassige Herdbuchbullen
zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.
A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in **Merseburg, Anlandstraße 8,** im Grundstück des Hefbrennmeisters Rudolf Wiemann eine
Kunstoffärberei und Reinigungs-Anstalt
unter der Firma **Oscar Neuthor**
wieder eröffnet habe. Es soll mein größtes Bestreben sein, die mit zur Ausführung übergebenen Aufträge zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.
Für der Bitte, das mit früher erworbene Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, zeichne
Telephon 685. Hochachtungsvoll **Oscar Neuthor.**

Sagt beim Einkauf unseren Inserenten, daß Ihr Leser des Merseburger Tageblattes seid.

Bad Dürrenberg.
Motorboot-Fahrten
nach Dürrenberg
am Sonntag, den 12. Juni 1921
vormittags 9 Uhr
nachmittags 1/2 und 5 Uhr.

Soolbad Dürrenberg
Hotel Kurhaus
Inhaber: Karl Seelig.
Donnerstag, den 9. Juni
Reunion.
Erstklassige Musik. Hervorragende Künstler.

„Amtsberggarten“, Bad Dürrenberg
Herrlich gelegener Ausflugsort
Schöne geräumige Lokalitäten
Herrlicher Garten an der Saale.
ff. Biere und Speisen.
Wilhelm Schumann.

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

„Park-Hotel“ Bad Dürrenberg
CAPE UND KONITOREI
KÜNSTLER-KONZERT von 1/2 3-11 Uhr
Herrliche Terrasse Direkt Gradierwerk
Gute Speisen
Vorzügliche Weine und Getränke.
Reinhold Ackermann.

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“
Bad Dürrenberg
empfeht seine geräumigen Lokalitäten
ff. Speisen und Getränke.
Saal vorhanden. **Paul Kleinicke.**

„Salinen - Gasthof“
Bad Dürrenberg
vis à vis dem Bade herrlich gelegen.
Gut gepflegte Biere sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Telephon 357. **Carl Brodack.**

Georg Wolff
Merseburger Großdampfwäscherei
Weißenfelsstr. 2 Fernspr. 179
Spezialität: **Feine Herrenwäsche**
Gewichtswäsche
last trocken Pfand 4/1 00,
fertig gerollt Pfand 4/1 00.
Abholung und Zustellung kostenlos.

Flektro. **Drehstrommotore** **Günther** **Liebmann**
Plätten, Koch- und Heizapparate sowie alle Bedarfsartikel und Beleuchtungskörper zu konkurrenzlos billigen Preisen ::
Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte
Entenplan 6
Markt 20
Telephon 360

2. Beilage zu Nr. 134 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 11. Juni 1921

Lunapark.

Berliner Brief.

Berlin, 9. Juni.

Die Berliner Gassenhauer sind wie alles andere in Berlin sehr schnelllebige. So wie sie die Beziehung auf etwas Bestimmtes auch nur vermuten lassen, ist es mit ihnen gründlich vorbei. So erging es auch dem himmelsvollsten und phantasiereichsten Berliner Aushaltungsang: „Komm mein Schatz, komm mein Schatz, in den Lunapark, spendier 3 M., spendier 3 M.“ Während des Krieges schloß das Lied, das vorher alle Straßen pflügte, und mit ihm schloß der — Lunapark. Im vorigen Jahr nun ist der große Vergnügungspark mit übertriebener Kadava wieder zu neuem Leben erwacht. Mit ihm bekam das vormerkliche, altbekannte Lied von neuem Klang und ist jetzt modern. Denn der Lunapark hat seine Tore einem hochzuverehrenden p. p. Publico sperrangelweit geöffnet. Und er ist leuchtend, beim Zeus, er ist überaus bezaubernd! Bevor du aber eintrittst, Gasse aus der Provinz, summe zehnmal, zehnmal, das ehemals mit Recht verpönte Lied: „Du... bist... verrückt, mein Kind, du mußt... nach... Berlin“ vor dich hin. Aber mit Andruski! So, jetzt bist du in der nötigen Stimmung. Also... zunächst bereitet dich der schreiend blau und orangegelb gefärbte Säulengang schon auf allerhand vor. Die Plakate in den Nischen sind nicht schlecht, manchmal nur ein wenig debakent. Ah! Jawohl: ach! Du siehst hochoben auf einer Treppe. Rechts und links vor dir überlebensgroße grüne Elche mit dito Reiterinnen. Unten ein sauberer Garten mit Kieswegen. In der Mitte eine Rieserfontaine. Dahinter eine Kapelle, aus der heraus es rauscht und rauscht und tutet und klappert. Die ganze Luft ist voll von den Geräuschen, die aus dieser Kapelle hervorkommen.

Zur Rechten türmen sich die Terrassen mit sauber weisgedeckten Tischen. Du fauchst hier arthartig Helsen und rinken, Kellner in Frack und moderne Schläfen in roten Ähren machen ihre Sache ausgezeichnet. Färnchen neben Färnchen bohren sich in den unerbittlich blauen Himmel. Zur Linken flutet der Holensee zu dir heraus. Die Badeanstalt ist überdölkert. Schon bietet sich die erste Sensation beinen auf alles gefassten Augen. Am Wasser hat man zwei himmelhohe Stangen aufgeschraubt. Von Spitze zu Spitze spannt sich ein Seil. Und auf diesem Seil, das wie ein feiner Einzellitisch ansieht, bewegt sich ein Punkt. Bei schärferem Ansehen entdeckst du, daß es ein Mensch ist. Einer, der beiden Turmzeitmaschinen produziert sich da oben im Himmel. Er rührt sich, hebt sich auf einen Stuhl, der hin und her wippt und tut so, als sei er da zwischen Himmel und Erde geboren. Vor der Kapelle machst du einen Anstandsfall. Dieses Lustgebäude hat etwas Umwirtliches. Wie die Figuren in der hoblen Mäusel durcheinanderlaufen! Wie die gemalten Figuren schier ungläublich tanzen und tobenden! Trenne dich von dem Gebilde, che es zu spät ist und tritt bei der Hell-

seherin Erna ein. Komm nur mit, du wirst kommst du doch nicht. Es kostet nur 1 M. Da steht Erna mit verhäultem Kopf und einem gipfernen Totenschädel in der Hand auf einem Stuhl. Neben ihr sitzt der Feuerfresser seinen Ehrengefängnis. Erna wird dir deine Zukunft bombastischer voraussagen, tausend Dinge vollführen, die du nicht einmal träumen kannst. Dazu wird der Feuerfresser sich betätigen, und ein Mann durch ein Schließeloch kriechen. Alles für eine lumpige Mark. Na ja, drinnen in der Bude ist es nun etwas weniger gefährlich, als die Rede des Feuerfressers drängen vermuten läßt. Innerhalb kriecht der Mann durch ein Schließeloch, wenn es auch kein ganz richtiges Schließeloch ist, so mißt es doch nur 28 Zentimeter Höhe. Da hindurchkommen ist auf alle Fälle ein Kunststück.

Eine kleinere Treppe hinauf und du fangst in einem Tempelchen Drücker Anblicken laufen. Das Paar 3,50 M. Früher kostete das Paar dieser bestellten Würstchen mit Most... ach was; fräher. Wir nun sieht einen Bild in die Lunalande von Kahlbaum. Drinnen wird getanzt. Ein Geiger tritt ab und zu in die offene Tür und schmeißt Schmalzstücke, und seine Geige batzt wie ein verliebter Star. Lieber Freund, schöne Freundin, lassen wir uns weitertreiben. Ich glaube, da in der Laube tauschen die Blätter zu beständig.

Hallo, da ist etwas los! Getreisch, Gelächter ohne Ende. Ein zu den Gefilden der ulerlosen Seiterlein. Eine Menschenmauer, die jede Sekunde von vulkanischem Gelächter erschüttert wird, läßt zunächst nichts erkennen. Aber die Hauptgeschichte spielt sich in der Höhe ab. Eine schiefe Ebene führt auf eine Plattform. Diese Ebene ist ein laufender Teppich. Blick du geschäftig, fördert er dich mühselos hoch. Andererseits fauchst du unweigerlich hin. Viele kommen Kopf unten oben an. Da sind überhand leichtschärfste Kinder der Straße, die sich ein Vergnügen daraus machen, möglichst tief sehen zu lassen. Sie erwecken die meiste Lustigkeit und amülieren sogar diebühnliche Babys dazu, ihr Gesicht auf der — schiefen Ebene zu versuchen. Bist du oben, so rutschst du noch eine Strecke höher mit Hilfe eines Rissens und wehst der Frucht was für einer Maschine. Ganz oben setzt du dich auf einen Schlitzen und fauchst zu Tal. Heberchrift: Koblhahn.

Dampf bringen die Löwe eines Rebellhornes an dein Ohr: „Gleich... beginnt... wieder... die Fahrt... auf dem Wasser... in der... blauen Grotte... von... Kapri...“ Sie heißt mit Namen: Liebesgrotte. Es ist eine Höhle. Durch den Eingang sieht du phantastische Naturszene über wildes Wasser fließen. Aufsteigenmußt mühsel sich mit ausgetroffenem Lachen. Heretten wimmeln umher. Die künstliche Beleuchtung wechselt jeden Augenblick. Sie ist sehr beliebt, die Liebesgrotte.

Die Scheuermaschine ist eine Probe auf die Magennerven. Ein schrilllegendes großes Rad dreht sich mit Teufelsgeschwindigkeit, und die Leute, die darauf sitzen, quatschen und müssen sich mit aller Kraft festhalten, um nicht in

die Segen zu fliegen. Den Badelöffel und die Faszmaschine kennen wir schon von früher her. Die Turtreppe scheint nur für Lebensmüde bestimmt zu sein. Die kleinste Prinzessin mit ihrem entzückenden Baby soll wirklich reizend sein. Nächster ist die Prinzessin ein Bombenring und das Baby ein ziemlich behärrtes Pomm, weiblichen Geschlechts. Dieses Baby ist ein denkendes Pferd. Es rechnet, faat die Reiten an, wenn man ihm eine Uhr vor die Augen hält und gibt allerhand verständliche Antworten.

Hi-Ha-Hutsch... ja, das ist eine Fogtrotztreppe, die einen handhoch hochführt. Den setzt man sich auf ein Kissen und rutschst in die Tiefe. Eine Sprungledermatratze empfängt einen liebevoll. Die Weissen fliegen gleich über die Umarmung ins Publikum hinein. Im Lauchkabinett brandet unaufrichtiges Gelächter. Wer davon nicht angeteilt wird, ist ein kompletter Griesgram. Es sind allerhand Spiegel da, die die wahrhaftigsten Verzerrungen der Sineinsehenden zuweatbringen.

Marx und Moritz stehen im Mittelpunkt des Interesses. Zwei ausgetrocknete Lauschaen. Sie liegen in Betten, hinter einem Erhabigter. Fünf Bälle kosten 2 M. Bei jedem Treffer auf eine kleine weiße Scheibe fliegen die Bälle um, und die Bälle laufen auf die Erde. Himmel, dieses Maulwerk. Was soll aus diesen Kalkanten später einmal werden? Sie tratschen leben an, der zum Werfen tritt. Und wie!

Du bist müde geworden, Gassefreund? Gleich beginnt die Vorstellung im Zelt von John Haagenbeds Raubtierzoo. Da sitzt du in Ruhe und läßt die ausgezeichneten Tierbesten vor deinen verwirrten Augen vorbeiziehen. Die braunen Wären machen ihre Sache ganz ausgezeichnet. Wunderhübsch sind die Darbietungen der Raben, Affen und Hunde. So gar ein Baumadler zeigt seine Talente.

Wer stärkere Nerven hat, kann noch Magblase oder das vieredrige Pferd aussuchen. Da reitet man auf Stählen auf eine Blase los. Wer sie aber zuerst herauskriecht, bekommt einen Preis. — Sein Geld kann man sonst noch auf mancherlei Art loswerden. Es gibt Glückspiele in Hülle und Fülle. Die Holzrennmaschinen erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Wirklich, es ist etwas los da im Lunapark. Das gibt sogar der Berliner zu. S a n n e s.

Aus Provinz und Reich

Betriebsstellenluna.

In Wettin/Saale, 8. Juni. Die Gewerkschaft Hohannaball hat sich entschlossen, den Betrieb vollständig stillzulegen, nachdem die Gewerkschaft schon längere Zeit mit harter Einschränkung des Betriebes gearbeitet hat.

Ein Ferienheim für die Kinder der Auslandsdeutschen.

† Saalfeld, 9. Juni. Der Landesverband Sachsen-Zubringer vom Haupte der Auslandsdeutschen hat in dem kaiserlichen Gasthaus zu Gornsdorf ein Ferienheim für die Kinder der Auslandsdeutschen errichtet. Am vorangehenden Sonn-

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends.

— Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 250 Mark vierteljährlich.

Stück 8.

Merseburg, 11. Juni

1921.

204 Dem Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts in Berlin W. 50, Rankestraße 36, habe ich heute die Erlaubnis erteilt, zur Förderung der Deutschen Halbblutzucht und deren Wiederaufbau am 15. und 16. August 1921 eine öffentliche Verlosung von Silbergeräten und anderen Gegenständen des Kunstgewerbes zu veranstalten und die Lose im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben. Mit dem Losevertrieb darf aber vor dem 14. Juli 1921 nicht begonnen werden.

Es sollen 150 000 Lose zu je 3,60 M — einschließlich Reichsstempelabgabe — ausgegeben werden und 3668 Gewinne im Gesamtwerte von 150 000 M zur Auspielung gelangen.

Berlin, den 6. Mai 1921.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 4. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

205 Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat unterm 17. April 1921, II 12 Nr. 216, folgende Richtlinien für die Förderung der Lehmbauweise im Rechnungsjahre 1921 bekanntgegeben.

A. Beratende Tätigkeit.

Zur Beratung der Stiedler über die verschiedenen Lehmarten der Lehmbauweise werden in Preußen an einzelnen Orten Beratungsstellen, denen bestimmte Geschäftsbereiche zugewiesen werden, eingerichtet und zwar kommen für den Regierungsbezirk Merseburg in Frage:

1. Beratungsstelle Sorau.

Leiter: Stadtbaumeister Kauth.

Beratung in Sachen des Lehmständerbaches für ganz Preußen.

2. Beratungsstelle Giesleben.

Leiter: Regierungsbaumeister Köcker.

Allgemeine Beratung in allen Lehmverfahren (besonders Lehmwellenbau) (ausgenommen Lehmständerbau) für die Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg.

B. Art und Umfang der Lehmberatung.

I. Art der Beratung.

Die Beratung erfolgt:

1. durch allgemeine Auskunft nach Vordruck. Gleichzeitige wird den Bauinspektoren ein Fragebogen zur Ausfüllung als Grundlage für die besondere Auskunft übersandt;

2. durch besondere Auskunft auf Grund des ausgefüllten Fragebogens;

3. durch örtliche Beratung auf besonderen Antrag;

4. durch Ueberweisung oder Vermittlung erfahrener Lehmfachleute (Woltere, Vorarbeiter und heraleichen);

5. je nach Bedarf und im Rahmen der jeder Beratungsstelle zur Verfügung stehenden Mittel durch Vorträge, Vortragsreisen mit Vorführung von Zeichnungen oder Lichtbildern sowie durch Führungen durch die am Orte der Beratungsstelle befindlichen Lehmbauten.

II. Kosten der Beratung.

Die allgemeine Auskunft (A 1) erfolgt kostenlos. Für die besondere Auskunft (A 2), für die örtliche Beratung (A 3) und für die Ueberweisung und Vermittlung von erfahrenen Lehmfachleuten (A 4) werden die Selbstkosten nach

Makabe eines vom Wohlfahrtsministerium abgestellten Tarifes berechnet.

Für die Vorträge und Führungen (A 5) werden von den Bauinspektoren keine Entschädigungen erhoben.

III. Umfang der Beratung.

1. Die Beratung soll sich in der Hauptsache auf die Anwendung der verschiedenen Lehmarten erstrecken. Es kommen hierfür vorzugsweise in Betracht:

a) Die Beschaffenheit des Lehmes und seine Eignung als Baustoff für die verschiedenen Lehmverfahren.

b) Art und Menge der für die einzelnen Lehmarten für die verschiedenen Verfahren zweckmäßigen Zuschläge.

c) Die verschiedenen Lehmarten mit Berücksichtigung des varentamlich geschützten unter Betonung des für den besonderen Fall bei Berücksichtigung der klimatischen und Bodenverhältnisse der betreffenden Gegend geeigneten Verfahrens.

d) Die notwendigen Baugeräte und Handwerkzeuge (Schalungen, Stampf- und Streichformen, Stampfer etc.)

e) Die verschiedenen Bauten einschließlich der Bauten.

f) Der Wetterdienst.

a) Die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues.

b) Die Ballenanlagen, Abdeckungen und Dachkonstruktionen.

d) Die verschiedenen Dacheindeckungen unter besonderer Berücksichtigung des Lehmständerbaches.

Wegen besonderer Beratung über das Lehmständerdach sind die Bauinspektoren an die Beratungsstelle Sorau R.-L. zu verweisen.

2. In Gegenden, die nach ihren klimatischen und Bodenverhältnissen für die Lehmbauweise nicht in Betracht kommen, oder in Gegenden, in denen kostbare Baustoffe (z. B. Schlacke, Holz und dergl.) in genügender Menge und zu billigen Preisen vorhanden sind, soll sich die Beratung auch auf andere Ersatzbauweisen erstrecken.

Machgebend für die Beratung ist in diesem Falle die Druckschrift 4 „Ergänzungen zum früheren Reichskommissar für Wohnungswesen“.

Merseburg, den 29. April 1921.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 2. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

206

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen vom 24. März 1921 (Reichsgesetzbl. Seite 253) verordne ich für die Provinz Sachsen was folgt:

§ 1.

Verboten ist:

1. Die Bildung von Freikorps und anderen militärischen Verbänden, sowie die Anwerbung von Freiwilligen und allen sonstigen Vorbereitungen hierzu.

2. Der Zusammenschluß von Personen zu Kampforganisationen oder zu Selbstschutzorganisationen aller Art. Unberührt hiervon bleibt die nach den Bestimmungen des Feld-

und Fortpostzettelgesetzes durch die zuständigen Behörden zum Zwecke des Anschutzes erfolgte Bestellung von Feldhütern und Ehrenfeldhütern.

3. Die Aufnahme von Anzeigen und Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften, welche die Bildung von Freikorps oder Selbstschutzzorganisationen betreffen, sowie die Veröffentlichung von Anrufen dieser Art und die Verbreitung von Nachrichten über die Bildung oder Tätigkeit solcher Verbände.

§ 2.

Bestehende Organisationen der in § 1 bezeichneten Art sind aufgelöst.

§ 3.

Wer den Anordnungen des § 1 zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, oder wer einer nach § 2 aufgelösten Organisation als Mitglied angehört, sofern nicht nach den geltenden Strafgesetzen insbesondere den §§ 81, 110, 111, 127, 123 des Reichsstrafgesetzbuches, oder nach § 4 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 (Reichsgesetzblatt Seite 235) oder der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921, betreffend das Verbot des Zusammenschlusses zu militärischen Verbänden eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft.

Magdeburg, den 25. Mai 1921.

Der Oberpräsident.

gez. H. Frising,
Regierungskommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 6. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

207

Bekämpfung der Raupenplage.

Nachstehende Polizeiverordnung wird erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird für den Umfang des Kreises Merseburg unter Zustimmung des Kreisauausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Besitzer und Pächter von Obstbäumen und lebenden Hecken sind verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldafters, Ringelspinners, der Apfel- und Heckenespinnmotte, sowie der Blutlaus an den Obstbäumen zu vernichten. Die Bekämpfung der Raupen muß im Mai, Juni und Juli und die der Blutlaus hat während des ganzen Jahres zu erfolgen. Bis 15. Februar i. Jahres müssen die Raupennester beseitigt sein.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuche höhere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M. an deren Stelle im Unermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft.

Merseburg, den 5. Oktober 1921.

Der Königl. Landrat.

J. B.: gez. Grone.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

Ablieferung von Gerste.

Die Ablieferung von Gerste hat in letzter Zeit derartig nachgelassen, daß die Versorgung lebens- und ernährungswichtiger Betriebe mit Gerste in Frage gestellt ist. Ich ersuche deshalb die Herren Landwirte dringend, alle verfügbaren Mengen an die Kommissionäre der Gerstenverteilungsstelle abzuliefern.

Geschieht dies nicht in ausreichendem Maße, dann bin ich leider gezwungen, zur Enteignung zu schreiten.

Merseburg, den 9. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

210 Der Plan nebst Beilagen für die Erweiterung der Spitze des den Anhaltischen Kohlenwerten in Halle a. S. gehörigen Braunkohlenbergwerkes Elisabeth bei Mücheln liegt auf dem Gemeindeamt in Oberlobitzau und Niederlobitzau in der Zeit vom 13. Juni bis einschl. 19. Juni d. J. zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während der Zeit der Offenlegung steht es jedem Beteiligten frei, im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen das beabsichtigte Unternehmen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Landratsamt in Merseburg Zimmer Nr. 35 anzubringen.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Verhandlungstermin ist auf Freitag, den 24. Juni cr. vorm. 9 Uhr im Verwaltungsgebäude der Grube Elisabeth anberaumt worden.

Merseburg, den 10. Juni 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe.

Aus verschiedenen in letzter Zeit uns zugegangenen Nachrichten haben wir ersehen, daß des öfteren Gemeinden von Schwerbeschädigten Handdienste verlangen, trotzdem diese nach ihrer ganzen körperlichen Beschaffenheit hierzu nicht in der Lage sind.

Dies gibt uns Veranlassung den Gemeinden nahe legen zu lassen, von der Ermächtigung des § 68, Abs. 1 R. A. G. Schwerbeschädigten gegenüber keinen Gebrauch zu machen.

Abdrude für die Land- und Stadtkreise liegen bei.

Zugleich im Namen des Finanzministers:

Der Minister des Innern.

J. B.: gez. Meißner.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Bats.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg. Fernruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale Magdeburg.

Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.

Kassenzeit: 8—1/2 1 Uhr.

Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

Bargeldloser völlig zeitgemässer Ueberweisungsverkehr An- und Verkauf, Verwehung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinnscheine.

Annahmestelle für das Reichsnoteopfer.

Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mändelsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise

und im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreiskornstelle.

Kreisbaubank zur Hergabe von Hypotheken und Bargeldern.

Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

General-Vertretung

begm. Allgemeintrieb in zeitgemäßer gesch. gesch. konkurrenzlosen Massenartikeln: vergibt leistungsfähiges Großunternehmen für hiesigen Bezirk. Branchenart ist nicht anmerkend, da Einzelbetriebe erfolgt für Lagerhaltung 2-3000 Mark erforderlich. Monatliche Zuschüsse und besondere Umsatzprämien werden gewährt. Hohe Gewinnaussichten, 20-30000 Mark jährlich. Strebsame Herren, die Wert auf gute Erfolge und selbständige Stellung legen, werden um ausführl. Offerte geb. unter B. A. T. 6461 an: Anst. d. 1. 35.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 1

Merseburg den 11. Juni

1921.

Die bedeutende Frau.

Skizze von Margarete Schnitzler.

Nachdruck verboten.

„Ach“, sagte Dr. Braun, indem er müde in seinem Lehnsstuhl sank, „diese ewigen Kommissionsitzungen bringen mich noch um. Immer dasselbe Reden über dasselbe Thema! Wenn die Homberg nicht wäre, die in ihrer entzückenden Art die feingeschliffene Klinge ihrer Redekunst weckte, wir schliefen alle ein. Aber dieses Weib versteht es, einem Feuer in die Aern zu gießen.“

„Es scheint so“, erwiderte Frau Braun trocken.

„Du sagst das mit so eigentümlichem Lächeln“, fuhr ihr Mann gereizt auf. „Ihr Frauen seid alle gleich kleinlich. Hört man eine andere als Euch selbst, seid Ihr beleidigt.“

Der Beleidigte scheint in diesem Falle Du zu sein, mein Lieber“, lachte Frau Braun guimütig. „Ich habe wahrhaftig nicht den Ehrgeiz, mich mit solchen überredenden Frauen, wie Eva Homberg, auf gleiche Linie stellen zu wollen. Ich bin nicht rühmsüchtig, sondern heilfroh, wenn ich mein Haus in Ordnung halten und einem gewissen nervösen und überarbeiteten, älteren Herrn alle Mißhelligkeiten des täglichen Lebens aus dem Wege räumen kann.“

„Ich bin doch noch kein älterer Herr“, sagte Dr. Braun pikiert und reichte sich straff auf.

„Ich bewahre, Du bist ein ganz junger Bub“, hast noch nicht einmal alle Härchen“, erwiderte Frau Braun, indem sie lachend über die beginnende Gläze des Mannes strich. „Und verliebt bist Du wie ein Primaner, aber nicht in mich, sondern in die geistreiche Frau Homberg.“

„Rede doch keinen Unsinn“, klang es unwirsch zurück. „Meine Bewunderung für diese seltene Frau hat mit Liebe nichts zu tun.“

Räte Braun zog eine spöttische, kleine Grimasse und zog ihren Mann zum Teetisch, der hübsch gedeckt und mit guten Dingen besetzt war. Herr Braun entsfaltete denn auch einen gegneten Appetit.

„Auf den Magen scheint ihm seine Verliebtheit noch nicht geschlagen zu sein“, dachte Frau Räte im stillen. Und laut meinte sie: „Zur Dir das eigentlich nicht ganz gut, Mann, daß Du solch unbedeutende Frau hast, die weiter nichts versteht, als für Dich zu sorgen? Oder wäre es Dir lieber, wenn ich Dir, anstatt der gefüllten Tomaten einige ästhetische Abhandlungen zum Tee servierte?“

„Warum nicht? Es läßt sich sehr wohl beides vereinigen. Sicherlich wäre es manchmal ganz anregend, wenn unsere Unterhaltung sich ein wenig mehr über das alltägliche Niveau erhebe.“

„Danke sehr“, schaltete Frau Räte ironisch ein.

„Man gewänne neue Perspektiven, man würde sich bemühen, auch zu Hause seine Gedanken in abstrakte Bahnen zu lenken, man würde gewissermaßen die allzu reale Bindung seiner Leiblichkeit an Essen und Trinken durch geistige Evolutionen von ihrer Nüchternheit befreien.“

„Oh, Gott“, seufzte Frau Braun und faltete die Hände.

„Wenn ich die Augen schließe, könnte ich denken, ich wäre in einem Vortrag dem Homberg. Du hast schon viel von ihr gelernt.“

„Es würde nichts schaden, wenn Du versuchtest, etwas von dieser Frau zu lernen“, antwortete der Mann etwas gereizt.

Nach einigen Tagen kam Herr Dr. Braun in besonders guter Laune nach Hause. „Die Homberg hat uns zum Tee eingeladen, sagte er, und es klang so, als ob dies ein Glückszufall ersten Ranges zu bewerten sei. „Paß gut auf, liebe Räte, damit Du die Persönlichkeit dieser Frau in Dich aufnimmst und Dich von ihrer Art in Deinem Tun und Denken so weit wie möglich beeinflussen läßt.“

„Ich werde mein Bestes tun“, seufzte Frau Räte ergebungsvoll.

Als das Ehepaar Braun am nächsten Tage die Homberg'sche Wohnung betrat, wurde Frau Räten, angesichts der Bücherregimenter, die auf den Regalen an den Wänden aufmarschiert waren, ganz besonnen zu Mut. „Ob sie das alles gelesen hat?“ dachte sie erschreckt. Beim Anblick des Teetisches jedoch, der in einer Zimmerecke gedeckt war, wurde sie plötzlich ganz lustig. Ein nicht ganz sauberes Linnen, ließ seine vier Zipfel schief zur Erde hängen, während sich einige Teetassen wahllos auf der Tischplatte herumtrieben. Ein Zeller mit übereinander gepurzelttem Gebäck lust wie es gerade aus der Kuchentüte hineingefallen war, stand dazwischen, und daneben schmiegte sich ein blauangelaufenes Silberfännchen, das nur einen Fuß besaß, hilflos an ein noch blauer angelaufenes Zuderbüsschen.

„Charmant“, flüsterte Räte boshaft und sah ihren Mann von der Seite an. Aber der machte ein abweisendes Gesicht. „Lappalien“, sagte er achselzuckend. „Die Frau hat wichtigeres zu tun, als Teetassen wie Rekruten aufzustellen.“

„Friedm trat Eva Homberg ein und begrüßte in ihrer lebenswürdigen und bezwingenden Art die Gäste, und Rätchens heimlicher Groll schmolz wie Butter an der Sonne dahin, als sie mit seinem Instinkt sofort heraus hatte, daß ihr Mann dieser Frau nicht ein Zota mehr bedeutete, als einen zufälligen Parteigenossen.“

Das Mädchen brachte den Tee. Er war lauwarm und fade. Aber die große Homberg trank schnell hintereinander mehrere Tassen und ah hastig sehr viel von dem zerkrümelten Kuchen dazu. „Ich habe heute kein Mittagessen bekommen“, entschuldigte sie sich gewissermaßen, „ich bin gerade erst aus einer Sitzung heimgekehrt.“ Sie bemerkte gar nicht, daß ihre Gäste nur widerstrebend an dem üblen Getränk nippten und hielt — immer zwischen zwei Kuchen — deliziöse kleine Abhandlungen über die expressionistische Kunst, mit der sie sich gerade beschäftigte.

Draußen klingelte es, und bald darauf trat ein Herr herein, den Frau Homberg als ihren Mann vorstellte. „Willst Du Tee mit uns trinken, Liebeschen?“ fragte sie freundlich, oder willst Du erst Mittagbrot essen?“

„Ich glaube, ich esse erst“, meinte Herr Homberg und verschwand im Nebenzimmer. Aber nach zwei Minuten erschien er mit halb verlegenem, halb bösem Lächeln wieder aus dem

Schwelle. „Es ist nichts mehr da“, sagte er und sah aus wie ein geprügelter Hund, der gerne beißen möchte.

Eva Homberg nahm das nicht tragisch. „Ich habe der Kathi tausendmal gesagt, daß sie Essen für Dich zurückstellen soll. Ist erst alles auf dem Tisch, essen die Kinder auch alles auf. Klinge doch mal, Liebeschen.“

Herr Homberg klingelte gehorsam, und Kathi erschien. Sie erhielt den Auftrag, frischen Tee zu bringen und für den Hausherrn ein paar Sep-Eier zu braten.

„Ein teene da“, sagte sie gefühllos.

„Aber da wurde Herr Homberg nervös. „Laßt nur, bitte, laßt nur,“ meinte er, „ich warte dann bis zum Abendbrot.“

Herr und Frau Braun bemühten sich frampfhaft, das Peinliche der Situation durch harmlose Zwischenbemerkungen zu überbrücken, aber es war sonderbar, Frau Homberg hatte gar nicht das Gefühl, als ob da irgend etwas überbrückt werden müßte.

„Bei uns geht es manchmal ein bißchen genial zu“, lächelte sie fröhlich und liebenswürdig. „Ohnen, liebste —“ zu Frau Käten gewandt — „erscheint das gewiß schrecklich. Aber sehen Sie, wie kann ich bei meiner ungeheuren Arbeitslast mich auch noch um die Wirtschaft kümmern!“

Käte nickte und Dr. Braun nickte, und zuletzt nickte auch Herr Homberg mehrere Male hintereinander, ergebungsvoll, bescheiden und mit einem dünnen, gestorenen Lächeln um den Mund.

Nach einer kleinen Stunde erhoben sich Herr und Frau Braun und nahmen Abschied, trotzdem die entzückende Hausfrau mit den feinsten und erlesensten Worten über die Kunst der primitiven Italiener sprach. Sie hätte noch stundenlang gesprochen, wenn nicht der leere Magen des bescheidenden Herrn Homberg die beiden Brauns ebenso beschwert hätte, wie jenen selbst.

Auf dem Heimweg hing sich Käte Braun in den Arm ihres Mannes. „Ich habe Deinen Wunsch befolgt, sagte sie mit verflohenem Lächeln, „und habe die Persönlichkeit Eva Hombergs so gut wie möglich in mich aufgenommen.“

Mehr sagte sie als kluge Frau nicht. Und das war gut so. Denn hierauf bekam sie einen zärtlichen kleinen Armdruck, und Eva Hombergs Name wurde in Zukunft nur noch beiläufig erwähnt.

Wandern und Bergessport. *)

Von Geh. Sanitätsrat Professor Dr. K. A. Schmidt.

Welch erfrischende Wirkung das Wandern in Natur und Wald, durch Täler und über Bergehöhen für Körper und Geist besitzt, welche reichen Schätze für das Gemütsleben die Freude an der schönen Natur drauken in sich birat, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Nur einige gesundheitliche Hinweise über den rechten Betrieb des Wanderns seien hier angegeben.

Am Gegenfatz zum bloßen Spasteraunen, der zweifellos eine gesundheitliche nützliche Erholung von der Alltagsarbeit darstellt, handelt es sich bei einer eigentlichen Wanderung, was sie nur eine Halbtag- oder eine Tageswanderung sein, immer um eine mehr oder weniger anstrengende Leistung, eine rechte Dauerübung. Soll sie ihre wohltätige Einwirkung auf den Körper nicht einbüßen, so darf sie nicht durch Ueberdauer die Marschfähigkeit der Teilnehmer überschreiten und zu den Folgen harter Anstrengung führen. Es ist selbstverständlich dabei ein großer Unterschied, ob einer marschieren will, oder ob einer, längere Zeit jeder körperlichen Übung entfremdet, sich plötzlich eine starke Leistung auferlegt. Die beste Tageszeit für eine längere Wanderung, namentlich wenn sie sich über mehrere Tage erstreckt, ist der frühe Morgen, wo man am frischesten zur Wanderung ist. Unmittelbar nach der Mittagsmahlzeit soll man sich keine Marschleistungen zumuten.

Der Marsch ist hier und da durch Marschpausen zu unterbrechen, namentlich in der ersten Stunde nach dem Aufbruch, wenn Schmerzen am Schienbein eine Entspannung der Muskeln nötig machen. Diese Marschpausen soll man aber — namentlich auf das für Bergsteigen — im Stehen zubringen, um so wieder frische Kraft und ruhigen Atem zu gewinnen. Niederrücken während des Marsches und des Steigens macht nach dem Wiederaufrichten nur angetaner Ermüdung — eine alterprobierte Wandererfahrung!

*) Diese Ratsschlüsse erstelt der bekannte Verfasser, in seinem in der Sammlungen „Aus Natur und Geisteswelt“ erschienenen Bändchen „Wie erhalte ich Körper und Geist“ gesund? (Kart. M. 2.80. aebd. M. 3.50, hierzu 120 Bros. Teuerenausgleich), B. G. Teubner, Leipzig.

Bei längerem Marsch befinne man niemals von vornherein im lebhaftem Schrittmaß, sondern befinne am lieblich und laufe sich erst allmählich in schnellerer Gaitart ein. Anbauern langsam, schlepplendes Schrittmaß beim Wandern ermüdet weit mehr und weckt weit eher Hungerbedürfnis als frisches, wenn auch nicht überhartes Ausreiten. Bei längerem Bergsteigen gilt allerdings die Regel, langsam, aber stetig zu gehen, jede Kraft zu meiden oder höchstens nur kurz einmal stehen zu bleiben und sich zu verschauen.

Besonders der Bekleidungs ist bei einem längeren Marsch in erster Linie aufzusehen. Bequem, schon etwas ausgetretene Schuhe sind nötig. Nur nicht in neuen Stiefeln marschieren! Am liebsten sei die Kleidung bequem, nirgendwo beengend und der Bitterung anaemessen.

Was die Ernährung mit Speise und Trank betrifft, so sei vorab bemerkt, daß gutes Trinkwasser, in mäßiger Menge genossen, beim Marsche nie schädlich ist. Ist das Trinkwasser sehr kalt, so warte man mit dem Trinken wenigstens so lange, bis nach einem halt von 5–10 Minuten Atmung und Gesichtsfarbe sich genügend beruhigt haben. Nächst gutem Quellwasser ist kalter Kaffee oder Tee oder eine Brühe von Zitronensäure oder Zucker am meisten zu empfehlen und zum Mitführen in der Feldflasche geeignet. Von alkoholischen Getränken ist allenfalls während des Marsches ein leichter Landwein mit Wasser verdünnt — für einen 3–4stündigen Marsch im Ganzen gegen 300 Gramm — ungeschädlich. Wer ohne das auskommt, fährt noch besser. Nebenfalls wirkt Alkohol nach anfänglicher kurzer Anstrengung lähmend und beeinträchtigt die Muskelkraft. Namentlich sei vor Biergenuss beim Wandern gewarnt. Ein Liter Bier enthält schon 35 Gramm $\frac{1}{2}$ Liter 17.5 Gramm Weingeist. Gena und gar zu verwerfen ist Schnaps in jeder Form. Die Nahrung bei längeren Marschen sei nahrhaft, aber von mäßiger Menge. Namentlich taugt ein reichliches Mittagsmahl nicht für stramme Fußwanderer.

Bei mehrtägigen Wanderungen ist die Fußpflege besonders wichtig: abends Abreiben der Füße mit kaltem Wasser; bei Fußschwellen Einreiben mit Salicyl- oder Bismolstreifenpulver usw. ist notwendig. Das lästige Bindwerden (soa. Woll) zwischen den Zehen und am Damm ist am besten zu vermeiden durch Abwaschen mit überfetteter Seife, dann Abreiben mit Spiritus zum Trockenlegen und Ueberstreichen mit einer Salbe aus Talg, der etwas Verubalsam oder Benzoe enthält beigemischt sein kann.

Tiefere einwirkend sind die Wanderungen im Hochgebirge. Hier kommt zu der erhöhten Atem- und Herzleistung noch hinzu der Einfluß der verdünnten Höhenluft, die Einwirkung des Sonnenbrandes und die harte Velebung und Erregung des Nervensystems, welche teils hervorgerufen wird durch die Neugier und Kampfesfreudigkeit, welche erforderlich ist, um die Schwierigkeiten, welche und nicht selten auch Gefahren einer Socktour zu überwinden.

Dom ahlen Merseburger.

Na nun sine da, endlich amah, endlich amah, 's hat oo wahrhaftig lauae ienua jedauert — ich meine de Veern — Kerstchen, Erdbeern un so. Was a richtiger Merseborcher war, he, der jing oo jeden Sommer, den Jott wenn lieh, amah mit sein Kleen' in de Kerstchen. Da war meinswäiden da hausen hinaer der Lauchstedterstraße, wo de wie troken Gemantelstern stehn, äne fleene Bude — mir heerte schone von weiten 'n Keeter lassen, Mensch — und hauptsächlich in Käffen und Reine ungene. Awwer da jads die troken, runden, dicken, Mensch, habbe wie fleene Dumaten so troh — Härzterschen ja'n de Lette davor — awwer, mei abler Freund, das war je verleicht was Keines. Da sahste: „Mer zwanz'g Kränge, awwer rächte trohe!“ un da setze diche uff so äne fleene Hulsbant, weckte, mit so a Brätterliche davor, un dr Geweser servierte dr a Daller mit Kerstchen, so bißch troh un so bull ware, daß de mugis Dwaucht gäwe, daß je dr sich widder minger fullerten. Schade warsch bloß, da dr Geweser nich oo schwarzen Kaffee verschänken dacht — na ja, mannichemah frak mir so forsch druff los, dak een' de Kerstchen in Nebärm' rumraunten. Mitn Erdbeern warsch noch allemah janz bißch, da lina mir bei Livbolden nauß, dar hatte rächte billche. Was de fleen Rächens warn, die schlawertien ferne Erdbeerbowle — bloß allemah wemmer de Bowle ('s war merstendeels bloß Appelswein un Zäcker) aussteifen hatte, da lach bernachent de janzn Erdbeern maene im Nase un mir wachte — de tannst mich schlahn — darub niche, wie mir se nussindeln lustte. Un drinne lehn lassen, nee — dabrau is a abler Merseborcher un äne Merseborchern ze werthschafflich. — Na un heire? Na, mei Giewer — heire machste äne laute Krake, wennke in de Ladens aufst un die Breife sießt: De Kerstchen were süßch, de Erdbeern sinte . . . na he, da wart' mir noch a Säppchen, amende wachsen derweile dach welliche — odder mir wischen unß 'n Schnapfel un lach: dante. Wenn das so weiter lieht, da machst fälwer nauß un liden se unß. Na ja, warummen niche? Die betken dach niche! —

Wohlgemuth willch dr fahn, Mensch: Wennste hernachen, wennste Kerichen ietressen hast, Vier faunen willst — das lak hower unaerdachens. Das dach blok niche. Du. Sonst — ich sab dr — 's jeht dr brackch, 's jeht dr morsdrackch. Das is jerabe hernachen, als hattste anne Portwiene in Wanste. Da ietst dr nacher wie Meister Beder in Mar un Morise. Da muh dr deine Able de Kerichen mitn heken Eisen rausbiecheln. Na nisch fer unnut. Was das Vier is, das is ie wo a Hapchen besser ferwuden alleweile: se braun nune wider „Kriedensbier“ un schlahn sei anne Mart ussen. „Kriedensbier“ un „Kriedschpreffe“, also so jeht dr Melodie. Awwer 's schmact dach wentichens a Hapchen saicher un scherfer wie das verflirte wairliche Reich, das se een' sunst vorfasten: das war ie dr reenfte verlanaerte Aneipmal-lassefas. Da treiffte Bauchneiden drnach, wennste oo feene Kerichen ietrasen hattst, he, Kreilich, so wie frieber ward wo dr Rante nich mehr kimmeln un biecheln kenn — wie die abln Merischeborcher in Balmboome un in Hoshedabliarten hauken, verzch Gulmbacher in een' Xanae waa, manliche warn so dicke, da dachste, wenn die vorbeifam, 's lemb anne Sunninfirniss, so breet war dr Schatten! — nee, abler Freund, ies makte, wennste een Glas jehobm hast, heeme jeht, sunst lanats hernachen nich fer de Butterbämme. (Marke „Solo im Kartona“).

Na ia Kerichen sin dete, Ardbeer sin dete, Kriedensbier is dete — unisunt is dr Dod. Malsleit.

Dr able Merischeborcher.

haus, Hof und Garten.

flüssige Düngung.

Die meisten festen Düngemittel brauchen mehr oder weniger lange Zeit, bis sie ihren Zweck, von den Pflanzen aufzunehmen zu werden, erfüllen, da sich die in ihnen enthaltenen Nährstoffe nur langsam auflösen. Nun ist es aber häufig wünschenswert, den Kulturpflanzen schnell ardhere Nährstoffvorräte anzubieten, als es durch die Düngung vor der Befestigung möglich war. In solchen Fällen bedient man sich des flüssigen Düngers. Man kann ihn aus verschiedenen Rohstoffen herstellen. Am besten eignet sich dazu Strohbreier Kuh- und Schafmist, den man in Wasser oder Saure auflöst. Aus einem Drittel Mist füllt man zwei Drittel Flüssigkeit hinzu und rührt die Masse öfter um, damit sich die festen Bestandteile möglichst verkleinern. Man überläßt dann die flüssige Mischung in ungedeckten Kübeln einer 4—5wöchigen Gärung. Mit der 5—7fachen Menge Wasser verdünnt kann der Dünger dann verbraucht werden. Ebenfalls sehr wertvoll ist der aus Gekümmel hergestellte Dünger. Hier mischt man zweckmäßig Auz und Holzasche bei. Die fertige Saure verdünnt man um das Achtfache, da dieser Dünger sehr brennender Natur ist. Saure, die von einem schon längere Zeit aufgeschichteten Düngerhaufen herkommt, kann jederzeit den im Wachstum befindlichen Pflanzen verabreicht werden. Vorsicht! soll man dagegen mit dem Abfall der Aborturben sein. Managals anderer Düngemittel werden gerade die Kleingärtner die menschlichen Abfallstoffe verwerten müssen. Desgleichen aber nur dann, wenn man die Saure gründlich veräthern läßt. Dieser Dünger wirkt sehr günstig auf stark zehrende Gemüse, wie die Kohlraben, Sellerie, Spinat, Mangold, Gurken und Kürbis. Bei Pflanzen, die man roh verzehrt, wenden man ihn nicht zu reichlich an. Als Herbst- und Winterdüngung für Obstbäume, die wenig Trieb zeigen, ist Aborturbe sehr zu empfehlen.

So natürlicher Dünger fehlt, da kann sich der Gartenbesitzer auch aus künstlichen Düngemitteln flüssigen Düngung herstellen. Hierfür kommen in Kraae Urano, Knochenmehl, Hornmehl, Poudrette und Superphosphat. Sie alle können nach Belieben und Bedarf einzeln oder gemischt aufgelöst und vergoren als Treibmittel für die Gartenpflanzen benutzt werden. Bei der Anwendung von flüssigem Dünger ist zu beachten, daß man möglichst feuchtes Wetter dafür wählt. Müssen die Pflanzen bei längerer Trockenheit abdünn werden, so gieße man das Land vor- und nachher gründlich. Man vermeide es, die Blätter mit der Flüssigkeit zu benetzen. Häufige schwache Düngung sind den Pflanzen nützlicher als seltene starke.

Der Wahrsager.

Reifene Kleider, unabweilte Haare und in schönsten Sünden eine Tafel Schokolade, in die der blasse Mund des armen Kinderachts hineinbeißt. Wer kennt nicht dieses traurige Bild und wer sieht nicht mit Grauen im Geiste die Verwahrlohung des Haushalles, aus dem das bedauernswerte Kind stammt? Der Vater verdient soviel Geld, aber es reicht nicht, die Mutter läßt alles verkommen. Sie ist zu faul um richtig zu lochen, zu träge um die Kinder zu pflegen.

schwächen mit der Nachbarin ist ihr viel wichtiger, als waschen und flicken. Kaffee trinken sie den ganzen Tag und Süßigkeiten sollen ja so nahrhaft sein! — In ihrem suchtbaren Gaudium betrachtet sie Mann und Kinder als lästige Ausgabe. Sie möchte sich auch wie ihre unverheirateten Freundinnen in Seide und Spitzen kleiden, aber es lanat nicht! — Statt daß sie nun den reichen Verdienst ihres Mannes durch Fleiß und Ordnung vermehrte, verlottert sie ihn nach dem Grundiat „Die Frau kann in der Schürze mehr aus dem Haus traagen, als der Mann einfahren kann im Erntewagen!“

Viel mehr körperliche und hauswirtschaftliche Befehrungen mühten in die tiefsten Volksschichten getraagen werden. Es mühten schon vor allen Dingen den ardheren Schulkindern in den letzten Schulfahren planmäßigen Unterricht, der immer wiederholt wird, über den Menschen, seine Zusammensetzung, seinen Aufbau und seine Pflege geaeben werden. Und daran mühten sich der theoretische und praktische Schulinas- und Kleinfinderkurs sowie Haushaltskurs ananiedern, wie er in verschiedenen Ortschaften mit Erlösa einaeiführt worden ist. Es ist dies ein Provisorium, im Bereiche zum Blühdiehnah der Frau, aber bis wir dies Ziel erreicht haben, müht eben im Kleinen von jeder Gemeinde so aut wie möglich gearbeitet werden.

Es mühten jedoch auch den Menschen klar gemacht werden, daß der Körper der Mensch so wunderbar er aufgebaut ist, in seiner Zusammensetzung nur die Stoffe zeigt, die in der ihn umgebenden Natur vorhanden sind. Der Atmungsproceh bei allen lebenden Wesen ist eine Verbrennung d. h. eine Vermengung der Nahrung mit Sauerstoff der einaeatmeten Luft. Und die Kofae dieser flammenlosen Verbrennung ist die körperliche Wärme.

Da das Feuer bei den Urbölkern an Kochweiden erst jeht benut wurde, so ist die Kufierheit der Wilden gerade nach warmem Blut als ein natürliches Bedürfnis anzusehen. Ebenso entspricht die Gier vieler wilder Bölder nach Mart und Mierensett, der Notwendigkeit der menschlichen Natur, außer der pflanzlichen Nahrung Kette zu aneichen. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Menscheneischlechts erwuchs immer mehr die Kufiorae, die Erhaltungsmittel ihres Körpers vorzubereiten und in gewissen Abständen zu verabreichen. Man kann herunterziehende Bölder noch heute beobachten, daß sie nach tierischer Geviloanheit fortwährend essen und fauen möaen und jedes Ding, was sie in die Hand bekommen, auf seine Eßbarkeit prüfen. Nemehr der Mensch von der Kultur belect wurde, je mehr hat er die tierische Eßlust zu beschränken verucht und hat Wert darauf aelegt seine Nahrung zu verbessern. Man konnte bald wohl mit einaeim Recht saagen: „Der Mensch ist das was er ikt und wie er ikt!“

Wie ebendem ist der Stoff, den der Mensch zu seinem Dasein gebraucht, noch derselbe, aber die Verarbeitung des Stoffes ist heute eine andere. Da die Sinnesorgane eines modernen Menschen ausgebildeter sind, und der Geist durch vielumfassendere Arbeit mehr erarkt ist, sind die Nerven verfeinert, die Muskeln schlaffer, der Körper weniger kernig und die inneren Organe durch unaeianete Lebensweise und Modetorheiten schlechter entwickelt. Der menschliche Körper verrichtet mechanische Muskelarbeit und notwendige Lebensfunktionen: dazu verbraucht er Stoffe, die immer wieder ersetzt werden müssen. Und zwar muß der Verlust so eradant werden, daß auch für das Wachstum und Krantheiten ein Vorrat an Körpermasse zur Verfügung steht. Der Verlust heißt Stoffwechsel und den Vorrat schafft die Ernährung. Darum muß unsere Nahrung folgende Stoffe enthalten: 1. Wasser! Denn unser Körper besteht aus einem hohen Prozentgehalt Wasser und verbraucht durch die Tätigkeit der Nieren, der Haut und der Lunae erhebliche Mengen, die immer wieder ersetzt werden müssen. 2. Kohlenhydrate! (Stärke, Audez usw.) und Kette.) Durch die Wärmeenergie (Verbrennung) und durch die willkürliche und unwillkürliche Muskelarbeit werden zu eriehende Stoffe dieser Art verbraucht. 3. Stickstoffhaltige Bestandteile! Bestehend aus Leim und Eiweißkörpern, die zum Ausbau der Aellen, Gewebe und Organe dienen. Letztere unterliegen einer fortwährenden Umgestaltung. 4. Salze und Mineralien! Notwendig zum Bau der Knochen und unentbehrlich für unseren Körper. Diese 4 Gruppen von Nahrungstoffen sind natürlich in der Natur nicht scharf getrennt, sondern finden sich in vielen Weisen mehr oder weniger vereinigt. Und es ist sehr interessant, eine Tabelle nach Kordmannen Gelehrter zu studieren, nach der a. B. frische Aepfel, 0.39 Proz. Eiweiß, kein Fett und 5.17 Prozent Kohlenhydrate haben, während getrocknete Aepfel 1.28 Prozent Eiweiß, 0.23 Proz. Fett und 17 Proz. Kohlenhydrate haben. Man ersieht daraus, daß kleine Kinder vorzugsweise „gekochtes Obst in jeder Korn“ täglich haben müssen. Ueber das Wachstum und die Entwicklung einer ausbrinaenden Pflanze wird nachgedacht und ihr die nötige Pflege und Sorafakt nicht veriaat, während das viel fröhlichere Leben eines Kindes oft dem Unfall überlassen bleibt. Und dann wundert man sich noch, wenn so viele Menschenknochen verfaulen und vor der Zeit absterben. Wenn unser Volk körperlich und aeistig aeunden soll, dann muß vor allen Dingen die Frauenwelt erarkt und von Grund auf belect werden.

Hochzeitskleider.*)

„Des Lebens schönste Feier“ braucht als gute Vorbereitung für die Zukunft Sonnenschein. Und es sind nicht nur übergläubische Leute, die die Hochzeit gern auf den Frühling und Frühlommer verlegen, in denen selbst die Natur festlich gestimmt ist. Blumen und frisches Grün in verschwenderischer Fülle helfen die Stimmung erheben und geben zugleich den schönsten Rahmen für alle Blüten der Mode, die sich an solchen Festen zu anmutigem Kranze vereinigen. Die aller schönste, die strahlende junge Braut, hat an ihrem Ehrentage viel bewundernde Blicke entgegenzunehmen. Sie trägt ihr weißes Kleid aus Chinakrepp jugendlich kurz und mit Myrtenranken. Das lange lose Leibchen mit einer Achselpassie aus Spitze, die den Hals frei läßt, dazu ein kurzes, aus Seide und Spitze bestehendes Aermelchen. Das vorn und im Rücken längere, seitlich kürzere Leibchen wird durch einen untergesetzten schlankfallenden Rock vervollständigt, der in der vorderen und hinteren Mitte in feines Plüsch gebrannt, die gereihten Seitenteile durch breiten Spitzeneinsatz verziert zeigt. Sie sind länger als der übrige Rock geschnitten und dadurch bestimmend für seine Eleganz. (Siehe Modell 1127, Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zu 4.—M. vorrätig.) Wer nicht gern auf die Schleppe verzichten will, trägt sie heute als für sich anzulegendes Stüch entweder an den Schultern befestigt oder bei bescheidenen Ansprüchen vom Taillenschluß als mäßig breite Bahn herabfallend mit spitz verlaufendem oder durch Myrtenfräuschen gehaltenem Ende. Reizend in ihrer Zartheit sind für jugendliche Bräute Kleider aus Seide und Tüll, letzterer plissiert als Vorder- und Hinterbahn und auch plissiert für die langen Aermel verwendet. Neben dem vielgetragenen Halbärmel erfreut sich zu den verschiedenartigen Ausschnitten auch die lange enge Form großer Beliebtheit. Für die Anordnung des Schleiers ist die Frisur bestimmend. Man vermetzelt gern das Schema, und gibt dem Kränzlein allerlei neue Formen, von denen dann das Schleierarrangement abhängt. Zwei und drei Myrtenreihen sind besonders hübsch.

Am Brautjungferkleid offenbart sich die ganze Vorliebe für Farbe und lebhaftige Wirkungen. Sind es doch vielfach zweierlei Stoffe, die sich hier zu einem glücklichen Ganzen zu vereinigen wissen. Modifarben sind Terrakotta, Zedegrün, Erdbeerrot und als Garnitur starke Töne von Gelb und Orange, die besonders zu Weiß gut aussehen. Das Material: Tüll, Schleier- und Spitzenstoff, Krepp, Chinakrepp und für das Unterkleid meist glänzende Seide. Dazu tausenderlei Garniturmöglichkeiten, feine Bandplüsches, die zu Rosetten oder Schnecken abgenäht, verstreut dem Rock aufgesetzt sind, metallische Effekte, z. B. zu feinen Streifen aneinandergeretzte Gold- und Silberperlen, Goldfadendurchzüge in Tüll, Silberstickereien auf weißem Chinakrepp und anderes mehr. Geschickte und fleißige Hände,

eine blühende Phantasie, haben hier ein großes, dankbares Feld vor sich. Eine besondere Neuheit sind gewachsene Spitzen und gewachsene Bänder, die zu den leichten Stoffen ganz besonders eigenartig wirken.

Die große Einfachheit der Kleiderleibchen will diese halb- anliegend und mit tiefgerückter Taillenslinie. Das kleine Aermelchen meist angeschnitten; der Ausschnitt rund, quer und viereckig. Desto anspruchsvoller geben sich die Röcke mit ihrer ungleichen Länge, die Zipfel, Schlupfen oder flatternde Bänder betonen. Gehört doch der ungleich lange Rock zu den Eleganzen der jetzigen Mode. Bei unserem vornehmen Brautjungferkleide Nr. 1114 war die Tunika aus weißem Spitzenstoff linksseitlich etwas länger als der kurze Rock aus jade- grüner Seide gehalten und der Zipfel leicht nach innen un-

geschlagen. Als Abschluß des glatten Leibchens eine leichte Querverfaltendrapierung um die Hüfte, die im Rücken eine flatternde grüne Schärpe abschloß. (Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zu 4.—M. vorrätig.)

Für sehr jugendliche Brautjungfern hat man lose zarte Kleidchen aus Chinakrepp mit schmalen Fälselchen und Handfletzeinsätzen, die entweder in Hüftgegend eine Babyschärpe abbindet od. in der Taille ein Rosengürtel zusammenhält. Und die Brautmutter? Sie ist heute recht oft kaum eine ältere Dame, die sich eine gewisse Jugendlichkeit bewahrt hat und der man darum den mäßig kurzen Rock nicht verleiht. Ist die Frau Mama aber etwas stark und klein ge-

raten, so darf er getrost etwas länger sein und dann und wann auch eine kleine Schleppe haben. Sie bevorzugt weiche fließende Stoffe, die nicht stark machen und darf sich den Luxus „pompös“ zu sein, an diesem Tage gestatten. Liebt sie ruhige Wirkungen, so trägt sie ihr einfarbiges Seidenkleid mit einer reichen Stickerei oder Zeittfeinsatz, im andern Falle wird ihr Anzug aus zweierlei Stoffen bestehen, deren Farben entweder Ton in Ton gehalten sein oder etwas voneinander abstechen können. Als auf ein vorbildlich schönes Kleid für eine Brautmutter möchten wir auf Abbildung 1128 verweisen. Mattilla schwarzgedruckte Seide war hier mit dunklerlila Pannefamt zusammengestellt, der in weichem Fluß als schmale Seitendrapierung auf den plissierten Rock herabfiel. Das ärmellose lange Leibchen, eine vorteilhafte Form für stärkere Figuren, erhält durch den tiefen, schmalen Ausschnitt eine gewisse Schlankheit, unten schmieg es sich in leichten Falten dem Körper an. Der seidene Halbärmel ist dem Futter ange- setzt. (Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zu 4.—M.) Für stärkere Damen hat man Kleider mit Zipfel- tunika, die in einer Linie die Fortsetzung des schrägen Leibchenschlusses zeigt, wodurch eine gewisse Schlankheit vortäuscht wird. Auch hier ist der glatte engere Rock vielfach aus ab- stechendem Stoff.

M. S.



Favoritmodell Nr. 1114.

Favoritmodell Nr. 1128.

Favoritmodell Nr. 1127.

*) Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N. Reichhaltiges Favorit-Moden-Album zu 5 Mark und Favoritschnitte zu den Modellen erhältlich.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, Merseburg